

Kontakt:

Dr. Kerstin Botsch

Tel.: +49 (7449) 9 29 98 – 340

E-Mail: [kerstin.botsch\[at\]nlp.bwl.de](mailto:kerstin.botsch[at]nlp.bwl.de)

Dr. Susanne Berzborn

Tel.: +49 (7449) 9 29 98 – 341

E-Mail: [susanne.berzborn\[at\]nlp.bwl.de](mailto:susanne.berzborn[at]nlp.bwl.de)

Soziokulturelles Monitoring

**Schwarzwaldhochstraße 2
77889 Seebach**

Wahrnehmung und Bewertung von Natur und Nationalpark – Eine Bevölkerungsumfrage (2016)

Kurzvorstellung

Sie ist das Herzstück des „soziokulturellen Monitorings“ – im Jahre 2016 führte der Nationalpark Schwarzwald zum ersten Mal **eine allgemeine Bevölkerungsumfrage zu „Wahrnehmung und Bewertung von Natur und Nationalpark“** durch. Sie wurde aus der Pilotstudie [verlinken] aus dem Jahr 2014 heraus entwickelt.

Die Studie möchte verschiedene Fragen beantworten, unter anderem: Kennen die Menschen den Nationalpark Schwarzwald überhaupt und waren sie schon einmal hier? Wie bewerten sie seine Einrichtung und die Bürgerbeteiligung im Zuge seiner Weiterentwicklung? Wie wichtig ist ihnen Natur, was erwarten sie von ihr und wie nutzen sie den Wald? Und, das Motto des Nationalparks, „eine Spur wilder“ im Blick: was ist überhaupt Wildnis für sie?

Um diese Fragen zu beantworten, wurde ein Meinungsforschungsinstitut zunächst beauftragt, etwa **2000 Telefoninterviews mit einer repräsentativen Auswahl** von Menschen in Baden-Württemberg und zusätzlich aus den Anrainer-Kreisen des Nationalparks (Baden-Baden, Freudenstadt, Ortenau, Rastatt) zu führen. Dabei wurden zum einen statistisch auswertbare, „geschlossene“ Fragen gestellt (z.B. „Wo würden Sie aktuell den Nationalpark Schwarzwald einordnen auf einer Skala von 1 „überhaupt nicht wild“ bis 7 „sehr wild?“). Zum anderen wurden die Menschen teilweise auch „offen“, also ohne vorgegebene Antwortkategorien befragt. Ein Beispiel für so eine Frage wäre „Wenn Sie das Stichwort „Nationalpark Schwarzwald“ hören, was fällt Ihnen dazu spontan ein?“.

Im Anschluss an die ersten Interviews wurden **50 der Befragten ausgewählt**, um mit ihnen einige Wochen später vertiefende, offene Interviews zu den Themen **Erholung, Natürlichkeit und Wildnis** zu führen. Sie hatten hier die Möglichkeit, möglichst frei das zu erzählen, was ihnen zu diesen Themen von sich aus in den Sinn kam. Auf diesem Wege entstanden spannende Interviews, die den großen Vorteil haben, dass die Forschenden hier auch auf wichtige, neue Aspekte gestoßen sind, die sie zuvor noch gar nicht im Blick hatten. Überraschend war zum Beispiel, dass viele Befragte von sich über „Wege durch die Wildnis“ erzählten, ohne dass nach Wegen gefragt worden war. So gewinnt der Nationalpark zum einen neue Anstöße für weitere Forschung und kann zum anderen konkrete Hinweise für die Arbeit der Nationalparkverwaltung ableiten.

Die vorliegende Studie ist der Startschuss für ein Langzeitprojekt, wie es „Monitoring“ immer darstellt. Sie soll von nun an etwa **alle fünf Jahre** mehr oder weniger unverändert **wiederholt werden**. Während das naturwissenschaftliche Monitoring mitverfolgt, wie sich die Natur im Nationalpark in den kommenden Jahren und Jahrzehnten verändern wird, begleitet das sozialwissenschaftliche Monitoring den Wandel mit einem Schwerpunkt auf der Beziehung zwischen Mensch und Natur, Region und Nationalpark.